

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 6

**Illustration:** Berner Verkehrsfilm 1  
**Autor:** Stauffer

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Verkehrsfilm I

Stauffer

I. Am Morgen

II. Vormittags



Morgens, so um „Achte“  
Geht der Trubel an,  
Bureaufräuleins rücken  
Scharenweis heran.  
Springen nach den Trambahns  
So rasch als es geht,  
Kommen doch in's Bureau  
Sowieso zu spät.

Bringen in die Straßen  
Hellen Sonnenschein,  
Zeigen doch beim Springen  
Manches hübsche Bein.

Tragen dicke Kleidchen,  
Lun emanzipiert,  
Pagen-Dubi-Köpfchen,  
Nacken ausrasiert.

Springen auf das Tram stets  
Boll Kofetterie,  
Man sieht dann bewundernd  
Manches hübsche Knie,  
Feine Spitzhöschen,  
Oder auch Tricot:  
Und der „Her der Schöpfung“  
Wird des Anblicks froh.



Eine Stunde später,  
Etwa um die „Neun“  
Stellt sich dann die Hausfrau  
Auf den Straßen ein.  
Zieht zum Markt bedächtig,  
Sieht nicht nach der Uhr,  
Ist zumeist nicht schlank mehr,  
Hat dafür — Postur.

Trägt am Arme sicher  
Märitkorb und Netz,  
Feilscht mit den Verkäufern  
Und kauft nichts, was „läh“.  
Weiß, was ihrem Gatten  
Stets am besten frommt,  
Wenn er um die „Zwölfi“  
Heim zum Essen kommt.

## Der Meisterschütze

Von JANN CANTALT

Frau Lucie Hämmerli schob die Frühstückstasse zurück und griff nach der Illustrierten. Herr Hämmerli tätschelte zärtlich ihren Arm. Seit drei Wochen verheiratet, man versteht. —

Frau Hämmerli: „Ach, sieh nur Anton, wie hübsch er ist“

Herr Hämmerli (hitzig): „Was? Wer! Ach so. Der Hartmann. Weltmeister. 1109 Punkte. Enorm. Fabelhaft. Alle Achtung. Aber schließlich nichts anderes als Training.“

Frau Hämmerli: „Wirklich?“

Herr Hämmerli: „Selbstverständlich, liebes Kind. Training und gute Waffe.“

Frau Hämmerli: „Sag' mal Anton, schießest du gut?“

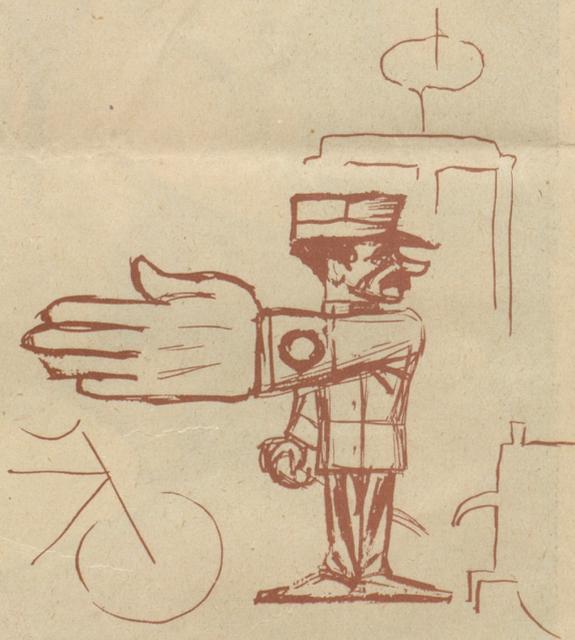
Herr Hämmerli: „Bah, acht Tage Training und du würdest dich wundern. Das steckt uns Schweizern im Blute.“ Zärtlichkeiten. Umarmung. Kuß.

Frau Hämmerli (plötzlich): „Ach Anton, willst du mir eine Freude machen?“

Herr Hämmerli (etwas abgekühlt): „Wenn ich kann...“

Frau Hämmerli (lebhaft): „Oh, eine Kleinigkeit. Gestern, weißt du, in Seeburg, sah ich die Preise für das Jubiläumsschießen. Ein silbernes Teeservice. Entzückend. Einfach himmlisch. Du wirst es für mich heimbringen. Nicht wahr! O, wie ich mich freue, daß du ein so guter Schütze bist. Du wirst am Schießen teilnehmen, mir zu Liebe!“ — Herr Hämmerli: „Ich will mir's überlegen.“

Es gab da nichts mehr zu überlegen. Herr Hämmerli



Bleibt auch hin und wieder  
Mit Bekannten steh'n  
Und bespricht dann gründlich  
Alles Stadtgescheh'n.

Daß dann der Verkehr nicht  
In die Brüche geh',  
Kommt der Poliziste  
Und spricht: „Circulez!“

wußte das ganz genau. Also denn, los. Acht Tage noch. „Training“, sprach er, „Training ist die Hauptsache und eine gute Waffe.“

Er kaufte einen Stutzer. Von Hartmann in Bern, selbstverständlich. Individuell angepaßter Kolben, abnehmbares Visier, Korn durch Kappe geschützt, nagelneues Lederfuttermal. Ein Prachtstück. Die Rechnung zeigte er allerdings niemandem. Und dann begann Herr Hämmerli zu trainieren. Täglich. Als Ziel dienten die Fliegen an der Wand.

Er machte fabelhafte Fortschritte und wenn er abdrückte,